

# Intelligenz- und Wochenblatt

## Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N<sup>o</sup> 27. Sonnabend, den 3. April 1852.

### Verordnung

das verbotswidrige Gebahren mit k. k. österreichischer Scheidemünze betreffend.

Ungeachtet nach der Verordnung vom 22. August 1849 (Seite 177 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1849) für hiesige Lande der Umlauf der k. k. österreichischen Sechskreuzerstücke vom Jahre 1849 unbedingt verboten, der unter früherem Jahrgange ausgeprägten hingegen nur im Grenzverkehre geduldet ist, hat doch neuerdings deren Verbreitung an mehreren Orten des Landes in bedenklicher Weise überhand genommen. Die unterzeichneten Ministerien sehen sich demnach veranlaßt, mit nachstehenden geschärften Vorschriften dagegen einzuschreiten.

§ 1. Bei Vermeidung der §§ 1 und 2 des Münzpolizeigesetzes vom 22. Juli 1840 angedrohten Strafen wird hierdurch das Einbringen aller und jeder Scheidemünze k. k. österreichischen Gepräges dergestalt untersagt, daß Jeder, der davon beim Uebertreten über die Grenze einen Nominalbetrag von mehr als drei Gulden österreichisch bei oder mit sich führt, als Uebertreter des Gesetzes betrachtet und zur Bestrafung gezogen werden soll.

§ 2. Sammtliche Zoll- und Postbehörden, ingleichen die Directionen der Staatseisenbahnen, werden hierdurch angewiesen, im Verkehre aus dem Auslande das Einführen solcher Münzsorten auf das Sorgfältigste zu überwachen und überwachen zu lassen, auch die etwa betroffen werdenden verbotswidrigen Scheidemünzbeträge und verächtigten Geldsendungen, unter Anzeige des Vorfalles, sofort an die zuständige Verwaltungsbehörde zu Einleitung des weitern Verfahrens abzugeben.

§ 3. Es bewendet bei dem in der Verordnung vom 22. August 1849 ausgesprochenen unbedingten Verbote der k. k. Sechskreuzerstücke mit dem Gepräge von 1849.

Dagegen ist die durch dieselbe Verordnung hinsichtlich des Grenzverkehrs ausgesprochene Duldung der von dem Jahre 1849 geprägten k. k. österreichischen Scheidemünze vom 15. April d. J. an

auf den eigentlichen Grenzverkehr, d. h. auf den unmittelbaren Verkehr der Grenzansohner unter sich und auch hier (vergl. § 21 des Gesetzes vom 21. Juli 1840) nur auf den Gebrauch als Scheidemünze, d. h. zu kleineren Zahlungen zur Ausgleichung zu beschränken und daher die Verwendung auch der für den Grenzverkehr geduldeten Sechskreuzer außerhalb desselben, sowie im Grenzverkehre zu Zahlungen über 5 Ngr. vom 15. April d. J. an bei Vermeidung der in §§ 1 und 2, beziehentlich § 3 des Gesetzes vom 22. Juli 1840 angedrohten Strafen, unbedingt untersagt.

Sämmtliche Obrigkeiten werden zur strengsten Handhabung dieser Bestimmungen und unmisslichen Bestrafung der Contravenienten hierdurch besonders angewiesen.

§ 4. Um die fraglichen Scheidemünzen zu verwerthen, ist die Königl. Münze zu Dresden ermächtigt worden, dieselben, welche im Banco-Münzhaus angeboten werden, gegen Baarzahlung in Courant oder Cassenblatts zum Silberwerthe, wie er bei der Probe auskommt, bis zum 1. Mai d. J. anzunehmen.

Regenwärtige Verordnung ist in dem 1. Theile des Gesetzes vom 14. März 1851, die Angelegenheiten der Presse betreffend, bezeichneten Zeitungen nach Maßgabe der dort erteilten Vorschrift abzudrucken.  
Dresden, am 27. März 1852.

Minister des Innern v. Griesen. *Sehr.*

### Bekanntmachung.

Die auf den Termin Ostern l. J. fälligen Brandversicherungsbeiträge, à 2 *Thlr* 8 *Sgr* von jedem Hundert der Versicherungssumme, sind vom

7. April l. J. an

der Vermeidung executivischer Zwangsmaßregeln an den Einnehmer Herrn Höppler abzuführen.  
Frankenberg, den 31. März 1852.

Der Stadtrat.  
Stöckel, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Das vierte Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1852, enthaltend:

- No. 17. Decret wegen Bestätigung des Regulativs der Sparkasse zu Sayda; vom 7. Jan. 1852.
- No. 18. Bekanntmachung, den Durchmesser, die Legirung und die äußerste Fehlergrenze der neuen Eindrittelthalerstücke betreffend; vom 6. März 1852.
- No. 19. Bekanntmachung über das Quotalverhältniß, nach welchem für jetzt Abschlagszahlungen auf festgestellte Entschädigungsansprüche für weggefallene gutherrliche Rechte zu leisten sind; vom 28. Februar 1852.
- No. 20. Verordnung, die mit dem Senate der freien Stadt Frankfurt wegen der Kosten für Requisitionen in Strafsrechtsfällen und Armensachen abgeschlossene Uebereinkunft betreffend; vom 5. März 1852.
- No. 21. Bekanntmachung, den Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Verein betreffend; vom 29. Februar 1852.
- No. 22. Bekanntmachung, die Bestimmung der Brandversicherungsbeiträge für die Jahre 1852, 1853, 1854 betreffend; vom 10. März 1852.
- No. 23. Decret wegen Bestätigung der Sparkassenordnung der Stadt Weidau; v. 25. Febr. 1852, erschienen und zu Jedermanns Einsicht sowohl im Rathhause ausgehängt, als in der Söhr'schen, Wagner'schen und Weinhold'schen Schankwirthschaft ausgelegt.

Frankenberg, den 30. März 1852. *Sehr.*  
Der Stadtrat.  
Stöckel, Bürgermeister.

## Die Thüringische Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar

mit einem Actienkapital von 100,000 *Thlrn.*

übernimmt Versicherungen gegen Hagelschlag auf alle Felderzeugnisse unter den liberalsten Bedingungen. Die Anstalt steht unter der Aufsicht des Staates, und wird von einem aus 12 Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrathe und einer Direction verwaltet. — Die Schäden werden bis zu *Thlr* 200 herab vergütet. — Von den Ueberschüssen der beiden letzten Jahre ist der Reservefonds auf *Thlr* 4737 *Sgr* 22 *Sgr* 8 *Sch* angewachsen. — Weiteres besagt das Statut und der Prospectus, welcher letztere gratis verabreicht wird. Die Unterzeichneten werden bei Anfertigung der Saatsregister gern behilflich sein, sowie weiter gewünschte Auskunft erteilen.

*Thlr* 100,000 *Thlr* 4737 *Sgr* 22 *Sgr* 8 *Sch*  
J. A. Jöller & Sohn, Agent in Frankenberg.  
Herr Fr. Aug. Weise in Niedermühlbach hat für hiesige Gegend das Deputirtennamt übernommen.

## Gustav Adolphs Stiftung

Nächsten Montag, Abends 8 Uhr, soll in dem Adolph'schen Locale alhier eine Versammlung zur Besprechung der Angelegenheiten des Gustav Adolph's Vereins stattfinden. Dabei werden wir Herrn Oberlehrer Schlimpert und vom Herrn Candidat M. Polster hier Vorträge gehalten werden, auch sind mehrere Vereinschriften zur unentgeltlichen Vertheilung zu bringen. Indem andurch nicht allein die Vorstandsmitglieder, sondern Alle, Männer und Frauen, welche auf die hohe und heilige Sache ihre Aufmerksamkeit gerichtet haben, ergebenst dazu eingeladen werden, darf man denken, die der Einladung folgen, die Aussicht eröffnen, daß die dargebotene Nahrung für Geist und Herz sie gewiß nicht unbefriedigt lassen wird.

Frankenberg, den 1. April 1852.

Für den hiesigen Zweigverein  
M. Körner, Sup.

## Der tliche s.

### Bericht über die hiesige Speiseanstalt.

Es sind nunmehr vier Monate, daß ich unternehm, die bereits aus den Mitteln der städtischen Armenverwaltung erworbene Speiseanstalt für Rechnung der Armencasse in Gang zu setzen.

Die Hindernisse, welche sich mir entgegenstellten, waren keineswegs unbedeutend und namentlich war es auffallender Weise ein Widerspruch im Principe, gegen die Wirksamkeitsfähigkeit der Anstalt selbst gerichtet, welcher theils das Entstehen, theils das Wachsthum des jungen Unternehmens behrohte und mir von mancher Seite her erhoben wurde, von welcher vorauszusehen gewesen wäre, daß dies allgemein anerkannte und als segensreich fast überall eingeführte Institut von ihr nicht hätte verkannt werden dürfen.

Da nun solchen unbegründeten und unmotivirten Zweifeln gegenüber Zahlen am besten beweisen, erlaube ich mir folgende theilweise Betriebsübersicht der Speiseanstalt der Oeffentlichkeit zu übergeben:

Vom 5. December 1851 bis 31. März 1852 wurden verkauft in der hiesigen Speiseanstalt:  
13,314 Portionen.

Darunter

5485 Portionen mit Fleisch, à 12  $\frac{1}{2}$  S.,

7829 Portionen ohne Fleisch, à 6  $\frac{1}{2}$  S.

Bei einem durchschnittlichen wöchentlichen Regelaufwande von circa 3  $\frac{1}{2}$  Rgr. 5 Sgr. und obwohl im Anfang das Inventarium der Anstalt einer Vermehrung bedurfte, hat sich doch die Einnahme der Ausgabe gleich gestaltet und der Betrieb der Anstalt nunmehr ohne Deficit herausgestellt, so daß mithin ein Zuschuß zu derselben aus städtischen Mitteln nicht erforderlich wird.

Für Fleisch wurden verausgabt:

131  $\frac{1}{2}$  Rgr.

An Almosenpercipienten wurden in den ersten vier Wochen allmählich

60 Portionen à 12  $\frac{1}{2}$  S.,

90 „ „ „ 6  $\frac{1}{2}$  S.,

sodann aber

120 Portionen à 12  $\frac{1}{2}$  S.,

120 „ „ „ 6  $\frac{1}{2}$  S.,

als Theil des Almosens abgegeben.

Nach diesem Resultate läßt sich gewiß die Behauptung rechtfertigen, daß bei dem jetzigen Nothstande die hiesige Speiseanstalt ein gutes Theil beigetragen hat, die ärmeren Bewohner unserer Stadt den allgemeinen Nothstand weniger fühlen zu lassen.

Hieran nun gestatte ich mir eine doppelte Bitte zu reihen.

Man hat anderwärts in vollster Anerkennung der segensreichen Wirksamkeit der Speiseanstalten nicht gesäumt, deren Begründung lebhaft zu unterstützen und namentlich haben Edeldenkende, welche die Vorsehung mit irdischen Glücksgütern segnete, sich beeilt, den Speiseanstalten ihres Theils ein selbstständiges Betriebskapital durch Spende etc. zu verschaffen. Sollte sich denn in unserer Stadt Keiner von Denen, welche wohlzuthun und mitzutheilen im Stande sind, bereit finden lassen, Gleiches zu thun?

In gleicher Weise lege ich ferner die Spende freiwilliger Gaben zu

dringend ans Herz, Denen, welche vermögen mit einer kleinen Summe auf solche Art Vielen Gutes zu thun.

In den verflossenen 4 Monaten hatte ich zweimal die innige Freude Beiträge zu gleichem Zwecke zu erhalten; von der Gesellschaft Erhaltung hier und dem landwirthschaftlichen Vereine zu Mühlbach und es sind für hierbei angelegene

16  $\frac{1}{2}$  Rgr.

360 Portionen mit Fleisch,

168 „ „ ohne Fleisch

gratis vertheilt worden.

heiten  
drucken.

3. von

ren

h.

1852

neuen

lungen

sind;

ir Re-

3. vom

m 29.

1852,

1852,

schen,

h.

r.

Be-

7. 1852

1852

1852

1852

1852

1852

1852

1852

1852

1852

1852

1852

1852

1852

1852

Wöchten doch noch Mehrere einzeln oder vereint zu gleichem Zwecke nachfolgend.

Endlich stelle ich noch meinen verbindlichsten Dank Allen denen ab, welche mich in Leitung des Betriebs der Speiseanstalt so freundlich unterstützten, namentlich aber den Herren Armenpflegern und bitte herzlich, auch ferner nicht müde zu werden!

Frankenberg, den 1. April 1852.

Bürgermeister Stöckel.

**Aus dem Vaterlande.**

Frankenberg, 31. März. Den fernwohnenden Lesern unsers Blattes haben wir heute, leider! wiederum ein Brandunglück aus der Umgegend unsrer Stadt zu berichten. Gestern Abend in der 9ten Stunde erschreckte uns der schrille Ruf der Sturmglocke, welcher eine Feuersbrunst auf dem Lande anzeigte. Es brannte in dem Dorfe Bockendorf; unsre Landspolizei wurde mit möglichster Schnelligkeit zur Hülfeleistung dahingebraucht. Heute Morgen 6 Uhr kehrte dieselbe von ihrer traurigen Pflichterfüllung wieder zurück, und zugleich erhielten wir die ersten sichern Nachrichten über den Umfang des Unglücks. Das Feuer war nämlich in dem Hrn. Schade gehörigen Erbgerichte ausgebrochen, hatte nicht nur mit rasender Schnelligkeit die großen weitläufigen Gebäude desselben, sondern auch das ganze Pfarrgehöfte, das May'sche Viertelhofengut, und das Richter'sche Zweihofengut ergriffen und zerstört. In dem Erbgericht sind, so viel sich jetzt übersehen läßt, 173 Stück Schafe, 4 Kalben, einige Schweine, das Federvieh etc., außerdem wohl auch das mehrste Schiff und Geschir mit verbrannt. Ob Verwahrlosung oder böshafte Brandlegung die Entstehungsursache sein mag, ist jetzt noch nicht ermittelt.

Was Wunder, wenn durch die jetzt mehrfach in unserer Nähe vorgekommenen Feuersbrünste sich eine gewisse Bangigkeit vieler Gemüther unter uns bemächtigt hat?

Frankenberg, den 1. April. In der Nacht vom 26. zum 27. März hat in der Kirche zu Langenstrieß ein frecher Einbruch stattgefunden. Zwei zinnerne Altarleuchter und die Altarbelleidung wurden eine Beute des Räubers, dessen Eindringen in die Sacristei die wohlbefestigte Thür verhindert haben mag. Den Rückweg hat derselbe, den entdeckten Spuren zufolge, nach dem Dorfe Hausdorf zu genommen. — Also Brand und Kirchenraub — das sind die traurigen Neuigkeiten aus unserer Nähe.

Dresden, 30. März. Die reizend an der Elbe und am Theater hier selbst gelegene große Saiterla'sche Besitzung ist vorgestern für die Summe von 150,000 R. verkauft worden. Dem Vernehmen nach soll das Gebäude zu einem großartigen Hotel eingerichtet werden. Es dürfte dies auf den Fremdenzufluß Dresdens gewiß sehr günstig einwirken. Die Lage und Größe dieser Besitzung berechtigt zu der Erwartung, daß dieselbe ein Etablissement werden wird, wie wenige seines Gleichen.

Aus dem Voigtlande, 29. März. Die Zustände unserer Provinz haben sich in den letzten Wochen wenig oder gar nicht geändert. Die Noth ist zwar nicht gestiegen; aber eine wesentliche Verbesserung der Beber kann man nicht anführen. Der Erfolg der letzten Messe zu Frankfurt an der Oder war für die bunten baumwollenen Waaren ganz unbefriedigend. Die meisten Fabrikanten lassen seit dieser Zeit auf das Lager arbeiten. Daß unter solchen Umständen die Arbeitslöhne nicht besser werden, ist sehr natürlich. Auf die Leipziger Ostermesse sind daher große Hoffnungen gesetzt, welche sich zum Heile unserer armen Arbeiter verwirklichen möchten. Eine überaus willkommene Gelegenheit zur Beschäftigung unserer Arbeitslosen dürfte der Bau der Straße von Delsnis nach Plauen abgeben. Die Nothwendigkeit der Ausführung dieser wichtigen Straße fühlt man täglich immer dringender und hat man dem Vernehmen nach mehrere sehr günstige Projecte dazu. Die arge Bettelei würde dadurch große Abhilfe haben und der Bemittelte hätte dann eine passende Gelegenheit, arbeitsfähige Bettler zur Arbeit zu ermahnen. In Elster wird man sehr bald wieder zu bauen anfangen und ebenfalls viele Arbeiter brauchen. Beginnt dann noch die Feldarbeit, so wird vielleicht Jeder, der Lust zur Arbeit hat, sein Brot verdienen können. Die Getreidepreise sind in der letzten Zeit nicht gestiegen, eher etwas zurückgegangen. Die einseitigen Bestrebungen der Kornspeculanten werden durch die großen Zufuhren aus Böhmen, Baiern und Thüringen vollkommen paralytirt. Der Gesundheitszustand ist bis auf einige exanthematische Krankheiten befriedigend. Die Masern haben manche recht schmerzliche Opfer gefordert, verschwinden aber auch nach und nach.

**B e r m i s c h t e s .**

Die Auswanderung verspricht im gegenwärtigen Jahre eine nie geahnte Ausdehnung zu erhalten. In Hamburg wurden zum 1. April nicht

weni  
drei  
leson  
thätt  
alle  
dere  
Stra  
wand  
lizeip  
die A  
ten h  
aus  
Karls  
Nieder  
für di  
ser na  
senden  
muth  
bessen  
angege  
rungsl  
zweige  
zum E  
Last.  
glückl  
den, w  
Stiche  
auf Fu  
litar zu  
der Ein  
Von  
hier un  
bedeuten  
Preisen,  
steht. I  
jezt nur  
den Not  
Das  
hält ein  
raucher  
wird dar  
  
Da sic  
Monats,  
treten la  
  
Frank  
Hamburg

weniger als sechs Schiffe nach Neuport expedirt, drei andere nach Orleans, Baltimore und Charleston. Die Hamburger Polizei ist jetzt besonders thätig, für die Auswanderer zu sorgen, indem sie alle Personen, die dieselben auf die eine oder andere Weise durch Zudringlichkeiten belästigen, mit Strafen bedroht. Bei der Einschiffung der Auswanderer im Hafen wird jedesmal eine starke Polizeipatrouille auf die Schiffe stationirt, an welche die Auswanderer ihre Beschwerden sofort zu richten haben. — Am stärksten ist der Auswandererzug aus Churbessen. Nach amtlichen Berichten aus Karlsbafen belief sich die Zahl der Personen aus Nieder- und Oberbessen und aus dem Fulda'schen für die Plätze auf den von da täglich auf der Weser nach Bremen abgehenden Dampfschiffen im laufenden Monat März bestellt waren, auf 8000. Die mythische Menge der Auswanderer aus Churbessen für das Jahr 1852 wird auf nahe an 20,000 angegeben. Es mag richtig sein, daß die Nahrunglosigkeit und die Stockung der Haupterwerbszweige eine der Hauptursachen sind, diese fallen zum Theil aber auch den politischen Zuständen zur Last. Aus der Provinz Fulda sind Viele, die so glücklich waren, Käufer für ihre Ländereien zu finden, weggezogen und haben ihre leeren Häuser im Stiche gelassen. Der Staatsprocurator Mörchutt aus Fulda war vor Kurzem in Kassel, um Militär zur Bewachung der von dem größten Theile der Einwohner verlassenen Dorfschaften zu begehren. Von Berlin aus wird berichtet: Die auf hier unterwegs befindlichen Getreidemassen sind so bedeutend, daß eine fernere Ermäßigung in den Preisen, namentlich von Roggenmehl zu erwarten steht. Die geringen Getreidequalitäten sind schon jetzt nur mit großer Mühe und auffallend unter den Notirungen zu placiren. Das (katholische) Schlesi'sche Kirchenblatt enthält einen Artikel, welcher gegen das Tabakrauchen der Geistlichkeit gerichtet ist. Es wird dargethan, daß die Heiligen auch nicht ge-

raucht haben, sondern das Rauchen damals erst gewöhnlich war.  
 In einer Vorstadt des Reichs ist das folgende Räthsel hingeschrieben worden:  
 „N. N. Bier Kerl ich er Schuß  
 Theer Müus der  
 Die Auflösung dieses Rebus ist: „N. N. bürgerlicher Schustermeister.“

**Frankenberger Kirchennachrichten**  
 Am Palmsonntage Vormittags vollzieht die Confirmation Herr Sup. M. Körner, Nachmittags predigt Herr Diak. Lange.  
**Geborene:**  
 Karl Joseph Köhlers, Gutbes. u. Gemeindevorst. in Dittersbach, L. — Karl Gotth. Litzmanns, Haus- u. Feldbesizers in Dittersbach, L. — Karl Ferdinand Sieber's, B. u. Wbrmstr. h., S. — Der Johanne Christian Scher in Hausdorf, unehel. L. — Joh. Gottlob Partigs, Pandarb. in Hausdorf, L.  
**Gestorbene:**  
 Johann Samuel Barthels, B. u. Wbrmstr. h., S. 14 L., an Krämpfen. — Johann Gottlieb Dellinger, B. u. Sattlerstr. h., S., 4 W., an Abzehrung. — Friedr. August Schardts, B. u. Wbrmstr. h., S., 4 J. 3 W., an Abzehrung. — Des Christiane Kübners in Reudersbach, unehel. S., 5 W., am Schlagfluß. — Der Johanne Steinhilber in Dittersbach, unehel. L., 12 W., am Schlagfluß.

**Desgleichen aus Sachsenburg.**  
**Gestorben:**  
 Rosine Marie, weil. Johann Gottfried Wolffs, Gärtners u. Richters in Sachsenburg, hinterl. Wittwe, 68 J. 24 L., an Alterschwäche und Schlagfluß.

**Gefang- und Communion-Bücher**  
 in reicher Auswahl, desgleichen alle in hiesiger Schule eingeführten Schulbücher, etc., empfiehlt zur gefälligen Beachtung der Buchbinder  
 Bernhard Cuno.

**Bekanntmachung.**

Da sich die erwarteten vortheilhaften Folgen nicht gezeigt haben, werden wir vom 5. laufenden Monats, also künftigen Montag an, die Taxe für Brot und weiße Bäckewaare wieder in Kraft treten lassen und es wird deshalb nunmehr folgende Taxe festgestellt:

2 M. gutes hausb. Roggenbrod	1 Mgr. 9	oz
4 . desgleichen . . . . .	3	8
6 . desgleichen . . . . .	5	7
— 15 M. Semmel . . . . .	1	—
— 6 J. Stollen oder Weißbrod	—	—

Frankenberg, den 2. April 1852  
 Städt. Bürgermeister

# AUCTION

Am 5. April d. J., früh 10 Uhr, sollen bei unterzeichnetem nachstehende Oeconomiegeräthschaften an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Bezahlung, versteigert werden:

- 1) Ein zweispänniger geräumiger Kutschwagen mit Glasfenstern, ganz bedeckt, nach neuester Bauart.
- 2) Ein dergleichen einspänniger, viersitzig, halbverdeckt.
- 3) Ein zweispänniger Küstwagen mit eisernen Achsen.
- 4) Ein dergleichen mit hölzernen Achsen.
- 5) Ein einspänniger dergleichen.
- 6) Ein vollständiges Ackerzeug.
- 7) Zwei Kutschgeschirre.
- 8) Zwei Frachtgeschirre.
- 9) Ein zweispänniges Jauchensafz, neu und lang.

Johann Gotthold Richter,  
Schloßgasse N. 9.

# Auction

von heute früh 9 Uhr an im Schießhause.

## Familie Mägerlein,

### Photographen aus Rochlitz,

machen einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß von heute an unser Atelier auch bei der trübsten Witterung geöffnet ist. Die Aufnahmen geschehen von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr. Gruppen von 8 bis 10 Personen, in allen Größen, auch so klein, daß man selbige in Brochen, Medaillons und Siegelringe legen kann. Auch werden schon vorhandene Daguerrestypen wieder aufgenommen, und auf Wunsch in allen Farben colorirt. Desgleichen auch übernehmen wir die Aufnahme von Kupferstichen, Delgemälden, so, daß dieselben dem Original gleich sind.

Die Aufnahmen geschehen in einem dazu erbauten Verschlag. Da unser Aufenthalt nur von sehr kurzer Dauer ist, sehen wir Dero gütigen Aufträgen baldigst entgegen.

Wohnung bei Herrn Gärtner Albert.

## Dr. M. Strahl,

Königl. Sanitäts-Rath in Berlin,

„die Heilmittel des Arzneischatzes gegen rheumatische, nervöse und nervöse Uebel aller Art, mit Beziehung auf die Goldberger'schen galvanischen Rheumatismus-Betten, mit einem Anhange,“

„Bem. daran gelegen ist, sich über die Benutzung electro-galvanischer Kräfte zu Heilzwecken und über die electriche Wirksamkeit der Goldberger'schen Ketten genauer zu unterrichten, dem giebt obige Schrift, die bei Wilhelm Nägler in Frankenberg unentgeltlich zu haben ist, zu verlässigen und interessanten Aufschluß.“

## Kartoffelbeete,

jeden Tag zum Belegen fertig, werden unter billigen Bedingungen abgegeben vom Fleischermeister Gottfried Günther.

## Bekanntmachung.

Diejenigen, welche hinter dem Neubau Garten bei mir haben und solche wieder behaften wollen, haben den Zins dafür bis zu Ostern zu entrichten, sonst werden dieselben an andere Personen abgegeben.  
J. G. Zacharias.

## Nicht zu übersehen!

Alle Diejenigen, die gesonnen sind, die sogenannten Apothekergärten hinter der Neustadt zu behalten, haben den Zins längstens bis den 13. April zu entrichten. Den 14. werden alle nicht bezahlten weiter vergeben.  
C. L. Feldmann.

## Anzeige.

Von heute an kostet hier der gewöhnliche Tragelorb Sägespäne 8 Sch., ein großer dergl. 1 Togr., ein gewöhnlicher Scheffelsack voll 1 Togr. 2 Sch., ein größerer dergl. 1 Togr. 5 Sch.

Auch sind bei mir noch eine Quantität Rübsenfuchen zu verkaufen. Es können dieselben auf Verlangen auch zu Mehl gestossen werden.  
Sachsenburg, den 31. März 1852.

Friedrich Dehne.

## Kleesamen

wird verkauft beim

Bäckermesser Engelmann.

## Gutes Samen-Sommer-Korn

habe ich zu verkaufen.

J. G. Zacharias.

## Sommer-Korn

zu Samen ist zu haben beim

Posthalter Subold.

3 ge  
unbesch  
zu er  
wege

3  
sind zu

Den  
deren U  
benst b  
wiederu  
men- u  
Jederm  
fähigen  
pfehle  
z. B.:  
verschied  
Gruppen  
tige Be  
Fra

Eine  
nen st  
29 in C

Eine  
kleine  
und rein  
dem Pa  
den hier  
Nähere i

Qu

Ein  
ist zu ve

**3 gesunde vollreife Bienenstöcke**, unbeschitten, werden verkauft und ist das Nähere zu erfahren bei **Edward Müller** auf dem Viehweg, N<sup>o</sup> 122.

**3 ganz gute volle Bienenstöcke** sind zu verkaufen bei **Gottl. Schönberg** in Sachsenburg.



**Ergebenste Anzeige.**

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und deren Umgegend erlaube ich mir, hierdurch ergebenst bekannt zu machen, daß ich mich dieses Jahr wiederum mit allen Artikeln von Garten-, Blumen- und Feldsameren versehen habe, und ich Jedermann versichern kann, ihn mit guten keimfähigen Samen zu bewahren. Desgleichen empfehle ich auch verschiedene Sorten von Bäumen, z. B.: Kefel-, Birn-, und Kirschbäume, so wie verschiedene Sträucher von englischen Gehölzen, zu Gruppen oder Anlagen, und bitte daher um gütige Berücksichtigung.

Frankenberg, den 3. April 1852.  
**Ferrmann Albert**, Handelsgärtner.

**Bekanntmachung.**

Eine **Zwirnmaschine** und 4 **Treibmaschinen** stehen zum Verkauf **Schopauer Straße N<sup>o</sup> 29** in Chemnitz.

**Verkauf.**

Eine **kleine Stubenorgel** (Physharmonika) 4 Detaven stark, und rein im Ton, steht zu verkaufen. Lehrer auf dem Lande, auch Vorsteher frommer Vereine werden hierauf besonders aufmerksam gemacht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Verkauft Eine **Parthie leere Fässer** und **Kisten** liegen zum Verkauf bei **Carl Böttcher** am Markt.

Eine **Grube guter Dünger** ist zu verkaufen in No. 14, in der **Schloßgasse**.

**Delatationsmachung.**

Von nun an und bei mir wiederum werden **dicke Säubler**, sowohl im Einzelnen als auch in großen Quantitäten, theils auf **Kaltenauer**, theils auf **Langenstriegiser** Muren, so wie auch **Röhrohölzer**, **Stangen** und **anderhand Brennholzer** desgleichen **Pfosten**, **Breter** und **Latten** in bedeutenden Quantitäten zu verkaufen.

**August Krumbiegel**, Holzhandl. in **Langenstriegis**.

Formulare zu **Frachtbriefen** sind vorrätzig bei **C. G. Hopp**.

**Saugziegenfelle**

kauft **J. G. Bergbändler**, Kürschnermeister.

**Gesuch.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Pferdeknacht**, in der **Bildarbeit** geschult, wird zum **sofortigen Antritt** gesucht von **A. Popp** in **Sunnersdorf**.

**GESUCH.**

Ein **jünger Mensch** von rechtlichen Aeltern und guter Erziehung, welcher **gerne** die **Bücherproffession** zu erlernen, kann ein **Unterkommen** finden. Wo? ist zu erfahren in der **Wochenblatt-Expedition**.

**VERMIETHUNG.**

Ein geräumiges **Logis**, bestehend aus 2 Stuben, 1 Nebenstube, Küche, Bodenkammer, Holzplatz, Antheil am **Waschhaus** und **Gewölbe** u. dgl., steht zu **vermieten** und in 3 Monaten zu beziehen bei

**F. A. Höpner's Witwe**, Kirchgasse.

Ein am **Montage** früh auf **hiesigen Märkte** aufgefundenen **Schlüssel** ist vom **Eigenthümer** gegen **Erlegung** der **Einrückungsgebühr** in der **Buchdruckerei** zurückzunehmen.

Der **Tanzboden** hat ein **Loch!** Hat ein **Loch!**

160  
Dienstag, den 13. April 1852,  
Anfang 6 Uhr:

# CONCERT

auf dem Rathhause zu Hainichen.

Erster Theil:

Der Winter, aus „den Jahreszeiten“, von Haydn.

Zweiter Theil:

- 1) Moderato, für Männerstimmen.
  - 2) Trio für Bioline, Cello und Piano-forte.
  - 3) Chorus aus „dem Herbst“, von Haydn.
- Es ladet alle Musikfreunde, ergebenst ein  
Das Seminarsängerchor zu Freiberg.

## Concert-Anzeige.

Heute, Sonntag, den 3. April, Abends 7 1/2 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Posthalter Subold hier, unter Mitwirkung einiger mir befreundeter Mitglieder des Stadtmusikchores zu Leipzig und Fräulein Küpper hier,

### mein Antrittsconcert

zu geben die Ehre haben, über dessen Inhalt das nachstehende Programm das Nähere besagt, und bitte ich um gütige Theilnahme.

Carl Grau, Stadtmusikus.

### PROGRAMM.

Erste Abtheilung.

- 1) Krönungs-Marsch aus der Oper: „Der Prophet“, von Meyerbeer.
- 2) Ouverture: „Rebucadnezar“, von Verdi.
- 3) Concertino für Bassaune, von C. G. Müller, vorgetragen von Herrn Rahnt, Mitglied des Stadtmusikchores in Leipzig.
- 4) Finale des 2ten Actes aus der Oper: „Macbeth“.

Zweite Abtheilung.

- 5) Ouverture zu „Oberon“, v. C. M. v. Weber.
- 6) Concerto für Violino, Op. 10, von David, vorgetragen von C. Grau.
- 7) Aria aus der Oper: „Elisabeth“, von Rossini, vorgetragen von Fräulein Küpper.
- 8) Der musikalische Sonderling. Großes Potpourri, von Hamm.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Koberg in Frankenberg.

- Dritte Abtheilung.
- 9) Ouverture zu „Wilhelm Tell“, von Rossini.
  - 10) Concert für Clarinette, vorgetragen von Herrn Saube, Mitglied des Stadtmusikchores in Leipzig.
  - 11) Introduction, Chor und Arie aus „Belisar“, von Donizetti.
  - 12) Glocken-Polka, von Herzog. (Neu.)

Morgenden Sonntag Eröffnung der neuvorgerichteten Regalbahn im hiesigen Schießhause.

## Hab Acht!

Von heute an ist die Regalbahn in der Fischerschenke eröffnet.

B. Polster.

### Marktpreise.

Döbeln, den 1. April 1852. Der Markt war mit 19 Wagen befahren, und wurden, mit Einschluß der im Laufe der Woche eingebrachten 542 Scheffel, überhaupt 789 Scheffel und zwar 191 Scheffel Weizen, 569 Scheffel Roggen, 8 Scheffel Gerste und 30 Scheffel Hafer zum Verkauf aufgestellt.

Bezahlt wurde Weizen mit 4 Thlr. 15 Rgr. bis 5 Thlr. 7 Rgr. 5 Pf., Roggen 4 Thlr. — bis 4 Thlr. 15 Rgr. und 5 Thlr., Gerste 3 Thlr. 5 bis 10 Rgr., Hafer 1 Thlr. 18 bis 28 Rgr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter kostete 132 bis 148 Pf.

Roswein, den 30. März 1852. Weizen 5 Thlr. bis 15 Rgr., Roggen 4 Thlr. 10 Rgr. bis 5 Thlr. 5 Rgr., Gerste 3 Thlr. 10 Rgr., Hafer vacat, Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 14 Rgr. bis 14 Rgr. 5 Pf.

Leisnig, den 27. März 1852. Weizen 5 Thlr. — bis 15 Rgr., Roggen 4 Thlr. 10 Rgr. bis 5 Thlr. 5 Rgr., Gerste 3 Thlr. 7 Rgr. 5 Pf. bis 15 Rgr., Hafer 1 Thlr. 25 Rgr. bis 2 Thlr., Erbsen 4 Thlr. 10 bis 25 Rgr., Hirse 9 Thlr., Erbsen 7 Thlr. 25 Rgr.

Die Kanne Butter 12 Rgr. 8 Pf. bis 14 Rgr. 4 Pf.

Dresden, 29. März 1852. Weizen 5 Thlr. 15 Rgr., Roggen 4 Thlr. 10 bis 15 Rgr., Gerste 3 Thlr. 10 Rgr., Hafer 1 Thlr. 25 Rgr. bis 2 Thlr. 10 Rgr.

Das Schock Stroh 4 Thlr. 20 Rgr. bis 5 Thlr. 20 Rgr. der Star. 22 bis 27 Rgr.

Die Kanne Butter 13 Rgr. bis 13 Rgr. 5 Pf.

Das morgende Sonntagsbad erhalten Mr. Winkler jun., Mr. Zacharias und Mr. Eippoldt am Stadberg.

## Speiseanstalt zu Frankenberg.

Montag: Bräunchen mit Rindfleisch.

Dienstag: Linsen mit Schweinefleisch.

Mittwoch: Hirsen mit Rindfleisch.

An das  
Den  
Den  
Und  
Erhöht  
Wie  
Im  
Ber,  
Ihm  
Ihm  
Den  
Für  
Für  
Was